

einbänden und verschiedenen anderen kunstgewerblichen Arbeiten, darunter einzelne Entwürfe von Van der Nüll, Storck und Laufberger; Herr Friedrich Paulick jun. schenkte im Jahre 1908 389 Blätter Zeichnungen, zum großen Teil Entwürfe seines Vaters, des k. u. k. Hofmalers Friedrich Paulick sen., aus den Jahren 1840 bis 1843; der Wiener Fächermaler Josef Lentner 1911 die vollständige 659 Blätter zählende Sammlung seiner Fächermuster aus den Jahren 1867 bis 1910. Als Geschenk des »Volksheims« in Wien gelangten im Jahre 1912 499 Blätter Reifestudien des ehemaligen Professors an der Kunstgewerbeschule Valentin Teirich in die Kunstblättersammlung.

In gleich erfreulicher Weise wie der Besitzstand der Bibliothek von Jahr zu Jahr wuchs, steigerte sich auch ihre Benützung durch Angehörige aller Gesellschaftskreise, vor allem durch Kunstgewerbetreibende, Künstler und Studierende. Die der Bibliothek im ersten Stockwerke des alten Museumsgebäudes seit dem Jahre 1871 angewiesenen beiden Säle, welche 1897 elektrische Beleuchtung erhielten, wurden bald für den Bibliotheksbetrieb in jeder Beziehung unzureichend und eine ausgiebige räumliche Erweiterung wurde mehr und mehr eine unabweisbare Notwendigkeit. Diese Erweiterung konnte im Jahre 1909 nach der Vollendung des Zubaus in der verlängerten Wollzeile und nachdem das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten die erforderlichen Mittel bewilligt hatte, durch Einbeziehung und Adaptierung des ehemaligen Vorlesesaales und des anstoßenden Saales IX in zweckmäßigster Weise durchgeführt werden. Im März 1910 wurden die neuen Räume der Benützung übergeben und wie sich die Museumsbibliothek nach dieser Umgestaltung präsentiert, steht sie sowohl was die Zusammensetzung ihrer Bestände betrifft, als auch hinsichtlich der leichten Zugänglichkeit derselben für jedermann ohne Frage mit in der ersten Reihe aller ähnlichen öffentlichen Bildungsstätten.

FRANZ RITTER.